

Der Schwarm-Evaluations-Ansatz (SEA)

Lessons learned aus 14 parallelen small-scale Evaluationen

Dörte Schott, Dipl.-Psych., Freie Evaluatorin
Wolfgang Beywl, Dr., Univation Institut für Evaluation

DeGEval-Tagung, Münster, 9. Oktober 2009

Aktualität des Themas

- Kostendruck auf Evaluationsbranche durch Finanzkrise
- *aber auch:*
- Internet bietet aktuell ideale Voraussetzungen:
Kommunikation global und in Sekundenschnelle
"...at the tipping point..." (Gloor, 2006)

Der Schwarm

*"... Auf diese Weise lernte das Kollektiv nicht nur ständig dazu,
die Verschmelzung sorgte überdies für einen ständigen
Informationsgleichstand.
Jedes neue Wissen Einzelner
bereicherte die Gesamterfahrung des Kollektivs..."*
(Frank Schätzing "Der Schwarm")

Gliederung des Vortrags

- **Was ist Schwarm-Evaluation?**
- **Kreativität und Intelligenz von Schwärmen**
 - >Pause<
- **Eine Fallstudie**
- **Fallstudie: Durchführung und Methoden**
- **Fallstudie: Lessons Learned and Schlussfolgerungen**
- **Diskussion**

Was ist Schwarm-Evaluation (SE)?

- Systematische Nutzung der Intelligenz und Kreativität eines ‚Schwarms‘ von Evaluierenden in der Planung und Durchführung von Evaluationen
- Gemeinsame Arbeit an einem Problem/einer Aufgabe/einem Ziel in einem Netzwerk
- Selbst-organisierte, direkte Interaktion (nicht über Hierarchien)
- Austausch von Ideen, Informationen und Arbeit

‘Schwarm‘ als Metapher für einen Evaluationsansatz*

* > Evaluationschema

< Evaluationsmodell (Stufflebeam & Shinkfield, 2007)

Was zeichnet SE aus?

Außerdem charakteristisch:

- Je mehr erkannte Probleme oder Neuigkeiten, desto intensiver der Austausch.
- Konsensfindung zum weiteren Vorgehen/zum Evaluationsplan (effektive Diskussionen)
- Hohe interne Transparenz
- Kreatives und effizientes Problemlösen
- Innovation

Kreativität von Schwärmen

Schwarmkreativität (Peter Gloor, 2006)

Forschung über Collaborative Innovation Networks (COINs)

„A COIN is a cyberteam of self-motivated people with a collective vision, enabled by the Web to collaborate in achieving a common goal by sharing ideas, information and work.“

Drei Charakteristika:

1. Innovation durch kollaborative **Kreativität**
2. **Kollaboration** unter einem Set ethischer Prinzipien
3. **Kommunikation** in Netzwerken über direkte Kontakte

Kreativität von Schwärmen II

Vorteile und Nutzen (Gloor, 2006):

- Kosteneffizienz
- Flexibles Reagieren auf Anforderungen/Veränderungen
- Nutzung von Verbindungen und Synergien
- Synergieeffekte

*„If you and I swap a dollar, you and I still each have a dollar.
If you and I swap an idea, you and I have two ideas each.“*

Intelligenz von Schwärmen

Schwarmintelligenz Sozialer Insekten (Bonabeau & Meyer, 2001):

- Effizientes Lösen komplexer Probleme durch Gruppen einfacher Akteure
- Geht aus einfacher selbst-organisierter Interaktion hervor
- Kein Akteur ist federführend verantwortlich

(Auch die ‚Königin der Kolonie‘ dirigiert das individuelle Verhalten des Einzelnen nicht. Sie überträgt nur ihre ‚Marke‘ auf die ‚Mitglieder der Kolonie‘.)

Eine Fallstudie

- Vierzehn parallele small-scale Evaluationen
 - Über einen Zeitraum von ungefähr 30 Monaten
 - Durch und in Kooperation mit Univation
- Setting: Zweite Europäische EQUAL Initiative
- AG: 14 geförderte Entwicklungspartnerschaften (EP-en)
 - Fördersumme: max. 5 Mio Euro für die Zeitspanne von 2 ½ Jahren als zusätzliches Einkommen



Evaluationssetting

- Förderung kombiniert mit Verpflichtungen, hauptsächlich:
 - Ein Partnernetzwerk aufzubauen
 - Innovative Lösungen zu entwickeln und zu implementieren,
 - Eine externe Evaluation zu beauftragen
 - An die nationale Programmsteuerung zu berichten,
 - Einen transnationalen Erfahrungsaustausch zu initiieren

Evaluationszweck und -charakteristika

- Herausfordernde Evaluationsgegenstände
- Zweck: hauptsächlich formativ, Entwicklungszweck
- Small-scale (cf. Robson 2000)
 - Begrenzte Ressourcen (durchschnittl. 45.600 € für 30 Monate, von 16.000 € bis 78.000 €),
 - Einzelne Standorte oder wenige verbundene Standorte,
 - Einzelner Evaluierende oder kleines Team mit regelmäßig deutlich weniger als halber Kapazität
- Ausstehende Aufgaben für die Evaluatoren: u. a. Zielklärung, Netzwerkanalyse, Bedingungsmonitoring, logische Modellierung

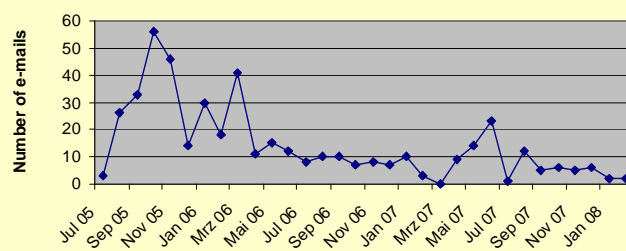
Durchführung

- Regelmäßige (monatliche) Treffen von 12 plus 2
 - Email-Forum
 - Arbeitsgruppen auf Zeit
- ⇒ Spezifisches Wissen, Ideen und Arbeit von Einzelnen konnten für alle parallelen Evaluationen genutzt werden.
- Heiß diskutierte Fragen:
 - Nützlichkeit für den AG und andere primäre Stakeholder trotz gegebener Umstände und geringer Budgets
 - Zielklärung mit den noch jungen Partnerschaften
 - Probleme unterwegs

Durchführung

- Je mehr Probleme oder Neuigkeiten, desto mehr Austausch.
Bsp.: Email-Forum

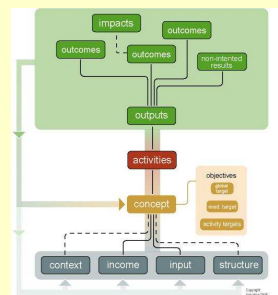
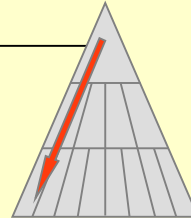
Intensity of Exchange



Evaluationsmethode

- Zielsystem
- Generisches Logisches Modell
- Programmbaum als Leitfaden
- Netzwerkanalyseinstrument (Neugebauer/Beywl, 2006)
- Instrument für Bedingungsmonitoring

...und verschiedene andere...



DeGEval-Tagung
2009

Schott, D. & Beywl, W.

15

Lessons Learned und Schlussfolgerungen

- Verschiedenste Synergieeffekte
- Professioneller Austausch fördert die Qualität jeder einzelnen Evaluation
- Instrumente, Checklisten, Templates gemeinsam genutzt
- SEA kompensiert geringe Budgets

Schlussfolgerungen

- ⇒ **Kreative und effiziente Lösungen werden gefördert**
- ⇒ **Hilfreich beim Problemlösen und Begegnen von Herausforderungen**
- ⇒ **Hohe Nützlichkeit und Effizienz insbesondere bei small-scale Evaluationen mit Entwicklungszweck**

DeGEval-Tagung
2009

Schott, D. & Beywl, W.

16

Diskussion: Voraussetzungen

Generelle Voraussetzungen der Schwarm-Evaluation:

- identifizierte fachliche Probleme/Herausforderungen
- Evaluierende, die das jeweilige Problem lösen wollen
- Kommunikationsinfrastruktur (real und virtuell)
- hohe interne Transparenz
- Vertrauensbasis (z. B. durch Regeln der Zusammenarbeit)
- Gemeinsames Evaluationsverständnis (*im Fallbsp.: vgl. Beywl 2006a, 2006b*) bzw. Verständigungsbasis

Diskussion: Anwendungsbereich

Betreffs Nützlichkeit und Effizienz –

SEA besonders nutzbringend wenn...

...kreative und effiziente Lösungen gefragt sind!

- ...herausfordernde Evaluationsgegenstände
- ...Evaluationsgegenstand anfangs noch unklar
- ...Auftraggebende unerfahren mit Evaluation
- ...nutzungs-orientierte, responsive und/oder formative (mit Entwicklungszweck) Evaluation
- etc.

Diskussion: Grenzen

- Outcome-Messungen – bisher ungeklärt, ob Schwarm hier auch Vorteile bietet
- Wie ähnlich müssen Evaluationsgegenstände oder evaluierte Organisationen/Programme sein?
- Weitere bislang nicht erkannte implizite Voraussetzungen?

Ausblick

„...Our world is becoming so complex that it cannot be comprehended by any single human being.

Swarm intelligence offers an alternative way of designing 'intelligent' systems in which autonomy, emergence, and the ability to distribute tasks replace control, preprogramming, and centralization ..."

(Bonabeau)

Literatur

- Beywl, W. (2006a). Demokratie braucht wirkungsorientierte Evaluation – Entwicklungspfade im Kontext der Kinder und Jugendhilfe. In DJI (Hrsg.), Wirkungsevaluation in der Kinder- und Jugendhilfe – Einblicke in die Evaluations-praxis (S. 25-46). München: DJI.
- Beywl, W. (2006b). The Role of Evaluation in Democracy: Can it be Strengthened by Evaluation Standards? A European Perspective. Journal of MultiDisciplinary Evaluation, 6, pgs. 10-29. [http://survey.ate.wmich.edu/jmde/index.php/jmde_1/article/view/38/47]
- Boder, A. (2006). Collective intelligence: a keystone in knowledge management. Journal of Knowledge Management, Vol. 10, Iss. 1, pgs. 81, 13.
- Bonabeau, Dorigo & Theraulaz (1999). Swarm Intelligence: From Natural to Artificial Systems. (zitiert in Gloor, 2006)
- Bonabeau, E. & Meyer, C. (2001). Swarm Intelligence: A Whole New Way to Think about Business. Harvard Business Review, 79(5), pgs. 106-114.
- Gloor, P. (2006). Swarm Creativity. Oxford: Oxford University Press.
- Neugebauer, U. & Beywl, W. (2006). Methoden zur Netzwerkanalyse. Zeitschrift für Evaluation, 2/2006, S. 249-286. [<http://www.zfeval.de>]
- Robson, C. (2000). Small-scale evaluation principles and practice. London: Sage.
- Stufflebeam, D. L. & Shinkfield, A. J. (2007). Evaluation theory, models, and applications. San Francisco: Jossey-Bass.

Kontakt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dörte Schott, Dipl.-Psych.
Freie Evaluatorin

Heckelsgasse 4, D-53227 Bonn

Tel.: +49 228 6296673

Email: info@doerte-schott.de

Wolfgang Beywl, Dr.
Wissenschaftlicher Leiter

Univation Institut für Evaluation
Dr. Beywl & Associates GmbH
Hohenstaufenring 63, D-50674 Köln

Tel.: +49 221 4248071

Fax: +49 221 4248072

Email: wolfgang.beywl@univation.org
<http://www.univation.org>